

Tiergestützte Psychotherapie



Therapeutische Wirkung der Beziehung zwischen Mensch und Tier

„Noch bist du für mich nichts als ein kleiner Junge, der hunderttausend kleinen Jungen völlig gleicht. Ich brauche dich nicht, und du brauchst mich ebenso wenig. Ich bin für dich nur ein Fuchs, der hunderttausend Füchsen gleicht. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein in der Welt. Ich werde für dich einzig sein in der Welt ...“

(Saint-Exupéry: „Der kleine Prinz“)



In jedem 3. deutschen Haushalt
lebt ein Tier.

Ganz offensichtlich schätzen
Menschen die Gesellschaft von
Tieren.



Definitionen

- **Was sind Besuchshunde oder Besuchstiere?**
Tiere zu Besuch in Institutionen (pet therapy)
- **Was ist tiergestützte Therapie?**
(pet-assisted therapy, pet-facilitated psychotherapy)
AAA = Animal-Assisted Activities: Tiere zur Unterhaltung
AAT = Animal-Assisted Therapy: Projekt unter standardisierten Bedingungen
- **Was ist therapeutisches Reiten?**
Aktionen mit therapeutischen oder pädagogischen Zielsetzungen, bei denen Pferde eine zentrale Rolle spielen: Hippotherapie, heilpädagogisches Reiten und Voltigieren sowie Behindertenreitsport.

Was ist Du-Evidenz?

Menschen und höhere Tiere können miteinander Beziehungen knüpfen. Es gibt ein subjektives Erleben, dass es sich dabei um eine Art Partnerschaft handelt. Dies ist eine Voraussetzung dafür, dass Tiere therapeutisch und pädagogisch helfen können.

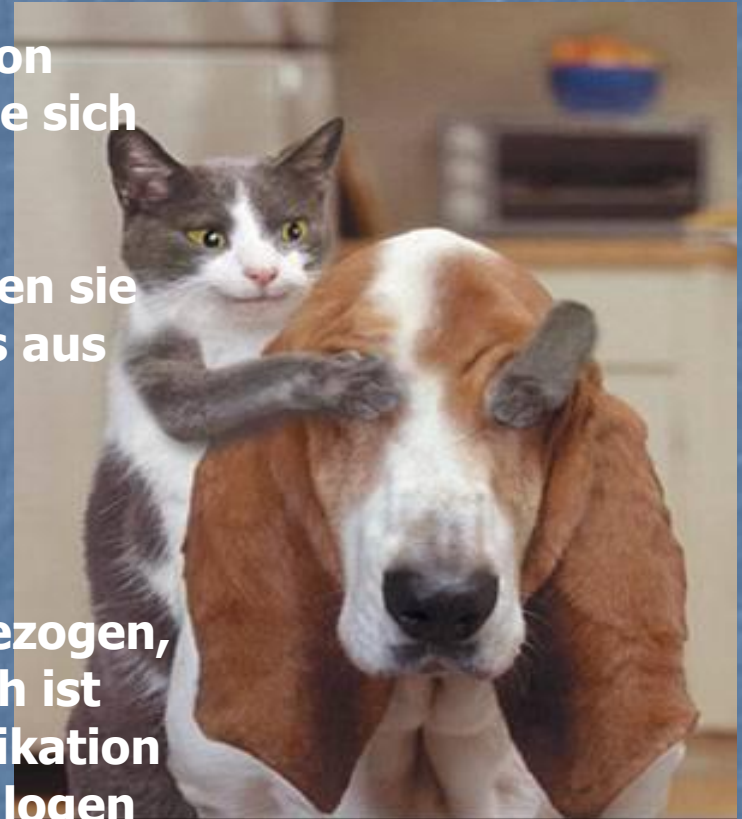


Die Mensch-Tier-Beziehung im Allgemeinen

Menschen wählen Tiere, in deren Körpersprache bzw. deren Ausdruck von Furcht, Wut, Neugierde oder Freude sie sich erkennen

Menschen geben Tieren Namen, machen sie damit zu etwas Besonderem, heben es aus der Masse seiner Artgenossen hervor, machen es zum Individuum, zu einem Familienmitglied

Menschen fühlen sich zu Tieren hingezogen, weil ein Verstehen ohne Worte möglich ist (Watzlawik hat dies analoge Kommunikation genannt). Das Bedeutsame an der analogen Kommunikation ist ihr hoher unbewusster Anteil, der kaum zu verfälschen ist



Anfänge der wissenschaftlichen Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung

60er Jahre: Psychologe Boris Levinson wurde durch einen kindlichen Patienten auf die Eigenschaft von Tieren aufmerksam, als Katalysator für menschliche Interaktionen wirken zu können

1977 Pilot-Forschungsprojekt des Ehepaares Corson zur Effektivität tiergestützter Psychotherapie in der stationären Behandlung. Ergebnisse: Verbesserte Sozialkontakte, Stimmungsverbesserung.

1980 Studie an Herzinfarktpatienten: signifikanter Zusammenhang zwischen dem Besitz von Haustieren und dem Überleben innerhalb eines Jahres nach dem Infarkt.

Kritik und Schlussfolgerung

- Kein hinreichendes experimentelles Design
- Lediglich Beobachtungen und Fallberichte
- Forscher neigen dazu, fest an die therapeutische Wirksamkeit von Tieren zu glauben
- Die therapeutische Wirkung von Tieren ist noch nicht hinreichend wissenschaftlich abgesichert



„Wer nur das Experiment als Wissensquelle anerkennt, macht sich eines sträflichen Hochmuts schuldig. Er bekennt sich nämlich zu dem frevelhaften Glauben, alle Fragen zu kennen, die man an die Natur stellen kann.“

(Konrad Lorenz)

Beobachtungen in der Mensch-Tier-Beziehung

- **Bei der reinen Begegnung mit Tieren**
 - **Der Stationshund**
 - **Tierbesuchsdienst**
 - **Im Stress- und Angstreduktionsexperiment**
 - **Bei Kindern mit Down-Syndrom**



Beobachtungen in der Mensch-Tier-Beziehung

- **Beim Einsatz von Tieren als pädagogisch-therapeutische Helfer**

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen - nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auch auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt.“

Alexander Mitscherlich

Beobachtungen in der Mensch-Tier-Beziehung

- **Beim Einsatz von Tieren als pädagogisch-therapeutische Helfer**
 - **Internatserziehung**
 - **Heilpädagogik**
 - **Umgang mit Pferden**



Interessante Homepage zum heilpädagogischen Einsatz von Hunden: <http://www.canepaedagogik.de/frame.html>

Diplom-Heilpädagogin Corinna Möhrke

Beobachtungen in der Mensch-Tier-Beziehung

- **Beim Einsatz in der Psychotherapie**
 - **Ambulante Kinderpsychotherapie**
 - **Tiergestützte Therapie in der psychiatrischen Klinik mit differenzierter Wirkung je nach Krankheitsbild**
 - **Delphintherapie**



Delphintherapie

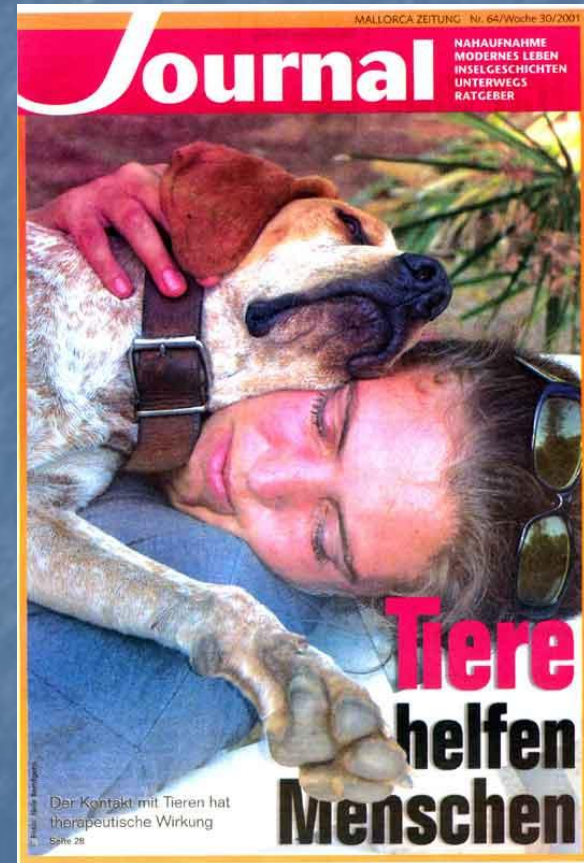
- Therapiekonzept der DHT: Verringerung des Aufmerksamkeitsdefizits mit den natürlichen Mitteln warmes Wasser und Tiere.
- Delphin zur Motivation, mit dem Therapeuten zusammen zu arbeiten.
- Langfristige psychische Effekte durch AAT mit Delfinen auch bei kurzer Behandlung.
- Studie von Nathanson 1998: Verbesserte soziale Verhaltensweisen, längere Aufmerksamkeitsspanne, sprachliche Verbesserungen und vermehrte Aufnahmebereitschaft für Bemühungen anderer Therapieformen.
- Rolf Oerter: Delphintherapie im Kontext der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen. Bericht über das Internationale Symposium in München 2003.

Bekannte Wirkungen

- Physiologische Effekte
 - Umgang mit Tieren hat Auswirkungen auf das Herz-Kreislauf-System und den allgemeinen Gesundheitszustand
- Psychische Effekte
 - ... wirkt reduzierend auf depressive Symptome, emotional stabilisierend, sowie Stress- und Angst reduzierend
- Soziale Effekte
 - ... erleichtert Kontaktaufnahme, verbessert Integration in soziale Netzwerke. Ein Tier bietet sich als Sozialpartner an, lenkt ab

Wirk- „Mechanismen“

- Tiere bringen zum Lachen und regen damit das körpereigene Opiatsystem an.
- Körper- und Fellkontakt wirkt beruhigend
- Tiere vergrößern das soziale Netzwerk, in dem Tierhalter eingebunden sind, bieten Rückhalt und soziale Unterstützung
- Hunde bewirken eine vermehrte Bewegung beim Tierhalter
- Tiere regen zum Nachdenken und Erinnern an



Therapeutische Wirkfaktoren

- Das Tier als Vermittler zwischen Therapeut und Patient reduziert die Angst und schafft Vertrauen
- Begegnung mit Tieren wird als Belohnung empfunden, kann unerwünschtes Verhalten, auch Angst und Phobien löschen
- Biophilie-Hypothese: Genetische Affinität von Tier und Mensch, in der das Tier als Mittler zwischen Mensch und Natur auftritt
- Lebendigkeit und Bewegung als rudimentär motivierender und interessierender Faktor
- Tiere wecken (neue) Therapiemotivation
- Verpflichtung gegenüber dem Tier macht aktiv

Die therapeutische Wirkung der Beziehung zwischen Mensch und Tier

ENDE